

"Fähig und bereit zur Verteidigung des Sozialismus": GST-interne Untersuchung des ZIJ in Vorbereitung des 8. Kongresses der GST ; Voruntersuchung 1984 - Jugendliche zum bevorstehenden Dienst in der Nationalen Volksarmee: Auswertung einer offenen Frage

Roski, Günter

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Roski, G. (1985). "Fähig und bereit zur Verteidigung des Sozialismus": GST-interne Untersuchung des ZIJ in Vorbereitung des 8. Kongresses der GST ; Voruntersuchung 1984 - Jugendliche zum bevorstehenden Dienst in der Nationalen Volksarmee: Auswertung einer offenen Frage.. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-410520>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"FÄHIG UND BEREIT ZUR VERTEIDIGUNG DES SOZIALISMUS"

GST-interne Untersuchung des ZIJ

in Vorbereitung des VIII. Kongresses der GST

- Voruntersuchung 1984 -

Jugendliche zum bevorstehenden Dienst in der
Nationalen Volksarmee

- Auswertung einer offenen Frage -

Verfasser: Günter Roski

Forschungsleiter: Prof. Dr. sc. Peter Förster

Leipzig, Februar 1985

<u>I n h a l t</u>	<u>Blatt</u>
1. Vorbemerkung	3
2. Zur Methodik der Analyse	4
3. Zur Häufigkeit der Äußerungen zu den Kategorien bei Lehrlingen und EOS-Schülern	7
4. Extremgruppenvergleich	16
5. Zur Häufigkeit der Äußerungen zu einzelnen Kategorien, differenziert nach verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen	19
6. Einige weitere Äußerungen junger Leute auf die offene Frage	24

1. Vorbemerkung

Innerhalb einer Untersuchung zu Fragen der vormilitärischen Ausbildung in der Gesellschaft für Sport und Technik sowie zu Problemen der Wehrbereitschaft wurde ca. 750 Jugendlichen (Lehrlinge und EOS-Schüler) die offene Frage vorgelegt, welche Probleme und Sorgen sie im Hinblick auf den bevorstehenden Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee sähen. Diese Frage lautete folgendermaßen:

"Was bewegt Sie eigentlich, wenn Sie an den bevorstehenden Dienst in der NVA denken? Bitte schreiben Sie auf, welche Fragen, Sorgen oder Probleme Sie in diesem Zusammenhang bewegen!"

Die schriftliche Befragung erfolgte im Gruppenverband in verschiedenen Ausbildungslagern der Gesellschaft für Sport und Technik im Herbst 1984. Zu diesem Zeitpunkt herrschte ein außerordentlich gespanntes weltpolitisches Klima. Die Raketenstationierung der USA in Westeuropa wurde bereits seit einem halben Jahr vollzogen; alle Versuche, vernünftige Alternativen zu finden, schlugen fehl. Die US-Administration setzte auf die Politik der Stärke. Die Genfer Verhandlungen waren noch nicht abzusehen. Nachwirkungen mußte man bei den jungen Leuten auch in Rechnung stellen, die aus der ebenso gespannten Situation im internationalen Sport resultierten (US-Spektakel um Los Angeles, 1984, Nichtteilnahme vieler sozialistischer Staaten).

Befragt wurden 426 EOS-Schüler und 333 Lehrlinge. Von ihnen antworteten 306 Schüler und 182 Lehrlinge auf die o.g. Frage. Insgesamt äußerten sich also EOS-Schüler etwas häufiger als Lehrlinge (72 bzw. 55 Prozent). Die EOS-Schüler waren im Bezirk Dresden zu Hause, die Lehrlinge kamen vor allem aus den Bezirken Leipzig und Suhl, vereinzelt aus den Bezirken Frankfurt/Oder, Halle, Magdeburg, Cottbus, Gera, Erfurt und Potsdam.

Die Ergebnisse erlauben Rückschlüsse auf Einstellungen, Erwartungen, Sorgen, Probleme und ungeklärte Fragen bei den jungen Leuten hinsichtlich des bevorstehenden Wehrdienstes, sie spie-

geln natürlich nicht umfassend alle Einstellungen Jugendlicher zum Wehrdienst in der augenblicklichen Situation wider.

2. Zur Methodik der Analyse

Die zum Teil ausführlichen Antworten der jungen Leute auf die o.g. Frage haben wir in vier Gebieten zugeordnet:

- (1) Einstellungen zum Wehrdienst
- (2) Erwartungen an den Wehrdienst
- (3) Probleme, Sorgen und Anfragen hinsichtlich des Wehrdienstes
- (4) übrige Äußerungen

Diese Gebiete untergliedern sich in folgende Kategorien:

(1) Einstellungen

A positive Einstellungen zum Wehrdienst

Leistung des Ehrendienstes zum Schutz der DDR, des Sozialismus, des Friedens, Erbringen hoher Leistungen, um Klassenauftrag gerecht zu werden. Erwartungen der Eltern, Freunde, der Regierung erfüllen. Auch: Einsicht in die Notwendigkeit eines längeren Wehrdienstes.

B nur Pflichtübung

Wehrdienst als notwendiges Übel. Möglichst schnell und ohne sonderliche Aufwendungen ableisten. Wenn's möglich wäre, sich drücken. Völliges Desinteresse an Fragen der Verteidigung des Sozialismus.

C ablehnende Haltung zum Wehrdienst

Sinnlosigkeit, weil im modernen Krieg "Knöpfe" entscheiden. Nicht vereinbar mit weltanschaulicher Grundposition/Einstellung. Dient nicht der Friedenssicherung, sondern ist Probe für Krieg und Töten. Lediglich ein Zeitverlust für Persönlichkeitsentwicklung.

(2) Erwartungen

D positive Erwartungen

Wehrdienst als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung (Entwicklung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Charakterbildung). Kennenlernen wertvoller Menschen/Vorbilder. Freunde im Soldatenkollektiv. Gewöhnen an Ordnung und Disziplin (positive Erwartungshaltung).

E wenig positive Erwartungen

Psychische und physische Überforderung, Persönlichkeitsdeformierung, Diskrepanzen zwischen Vorgesetzten und Soldaten wie auch zwischen den Diensthalbjahren (EK-Unwesen). Ständiger Zwang. Hektik und Streß. Eintönige Freizeit. Schlechte Versorgung. Repressalien bei kleinsten Verstößen. "Preußische Zucht".

F Angst

vor psychischem oder physischem Versagen gegenüber den Ausbildungsanforderungen, vor Beeinträchtigung der Gesundheit, Verletzungen bei Übungen mit ständigen Folgen, vor der Notwendigkeit, die Waffe auch gebrauchen zu müssen, vor Schikane durch Vorgesetzte/ältere Diensthalbjahre.

(3) Sorgen/Probleme

G Ausbildungsanforderungen

Den physischen und psychischen Anforderungen gewachsen? Umstellung vom Zivilleben schnell gemeistert? Schwerpunkt: sportliche Normen.

H Soziales Klima

Wie komme ich mit den Vorgesetzten/Untergebenen zurecht? Wie mit den Angehörigen meines Kampfkollektivs? Kann ich mich ein-/unterordnen (Befehle)? Werde ich in meinem Kollektiv anerkannt?

I Trennung

von den Eltern, von Freunden, guten Bekannten, der Freundin/Verlobten (gesondert betrachtet).

K - gilt nur für EOS-Schüler -
Wissensverlust?

Büße ich durch die Unterbrechung des Ausbildungsweges zu viele Kenntnisse ein, die für das Studium notwendig sind? Verliere ich zuviel Zeit und möglicherweise die Lust am Studium? Bin ich nicht schon ein "alter Mann" nach Ehrendienst (zumeist drei Jahre) und Studium?

(4) Übrige Äußerungen

L Anfragen zum Wehrdienst (ohne eigene Erwartungshaltung): zum Tagesablauf, zu Anforderungen, Urlaub, Ausgang, Anfragen zum Standort der Ausbildung, zur Gattung, Wehrsold usw.

M - gilt nur für Lehrlinge -
Verweigerung des Wehrdienstes

N Sonstiges

Äußerungen, die nur mittelbar oder gar nicht mit dem bevorstehenden Wehrdienst in Verbindung stehen bzw. den Kategorien A bis M nicht zugeordnet werden konnten.

Im Abschnitt 3 wird die Häufigkeit der Äußerungen zu den einzelnen Kategorien dargestellt, getrennt für Lehrlinge und EOS-Schüler.

Der 4. Abschnitt ist einer Betrachtung jener Gruppen vorbehalten, die ausschließlich positive bzw. negative Einstellungen/Erwartungen zum Wehrdienst äußern.

Im 5. Abschnitt werden wir die Antworthäufigkeit zu einzelnen Kategorien differenziert nach einigen wesentlichen Merkmalen der Befragten betrachten (Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Lebenseinsatz, Einstellung zur Notwendigkeit des Wehrdienstes, weltanschauliche Überzeugung u.a.).

Im Anhang einige wörtlich angeführte Äußerungen der jungen Leute.

Alle im weiteren angeführten Zahlenwerte sind, sofern nicht anders vermerkt, Prozentwerte. Signifikante Unterschiede sind in Tabellen unterstrichen.

3. Zur Häufigkeit der Äußerungen zu den Kategorien bei Lehrlingen und EOS-Schülern

Tabelle 1 zeigt im Überblick, mit welcher Häufigkeit sich die jungen Leute zu den angeführten Kategorien äußerten. Es waren Mehrfachnennungen möglich.

Tab. 1: Häufigkeit der Äußerungen zu den Kategorien bei Lehrlingen und EOS-Schülern (Mehrfachnennungen)

	Lehrlinge	EOS-Schüler
I Trennung von Verwandten/ Freunden (darunter: Trennung von Freundin/Verlobte)	<u>18</u> (12)	<u>41</u> (24)
L Anfragen	27	30
G Ausbildungsanforderungen	<u>21</u>	<u>34</u>
H Soziales Klima	<u>16</u>	<u>26</u>
E wenig positive Erwartungen	21	23
N Sonstiges	10	20
A positive Einstellung zum Wehrdienst	12	16
C ablehnende Haltung zum Wehrdienst	<u>20</u>	<u>8</u>
F Angst	<u>5</u>	<u>12</u>
K Wissensverlust	-	14
D positive Erwartungen	5	8
B nur Pflichtübung	<u>11</u>	<u>5</u>
N Verweigerung des Wehrdienstes	1	-

Wie mit unserer Fragestellung angezielt, äußerten die jungen Leute vornehmlich ihre Sorgen und Probleme im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Wehrdienst. Relativ seltener wurden Einstellungen und Erwartungen deutlich.

Tabelle 1 zeigt, daß positive Einstellungen und Erwartungen seltener zu registrieren waren als weniger positive. Immerhin

brachte jeder fünfte Jugendliche zum Ausdruck, daß er wenig positive Erwartungen an den bevorstehenden Dienst in der NVA hat. Hier urteilen Lehrlinge gleichermaßen wie EOS-Schüler. Positive Erwartungen äußern hingegen nur 7 Prozent der Befragten. Den Wehrdienst aus Überzeugungsgründen verweigern wollen zwei religiös gebundene Lehrlinge.

Zu den Ergebnissen im einzelnen.

a) Sorgen, Probleme und Anfragen zum Wehrdienst

Weitaus am häufigsten brachten EOS-Schüler zum Ausdruck, daß sie die mehr oder weniger lange Trennung von Eltern, Freundin oder Freund als problematisch ansehen. Mehr als 40 Prozent äußerten sich in dieser Richtung. Jeder vierte Schüler machte deutlich, daß ihm die Trennung von der Freundin/Verlobten schwerfallen werde. Einige befürchten, daß der Dienst bei der NVA (vor allem der über den Grundwehrdienst hinausgehende) zum Bruch dieser Verbindung führen könne.

So schreibt ein 18jähriger EOS-Schüler aus dem Bezirk Dresden:
"Ich werde drei Jahre zur Armee gehen. Aber ich habe Kummer, daß ich meine Freundin durch meinen Dienst verlieren könnte."
(2285)

Aus einem bewußteren, nichtsdestoweniger aber besorgten Blickwinkel betrachtet ein anderer 17jähriger EOS-Schüler diesen Aspekt:

"Mich bewegt vor allem das Verhältnis zu meiner Freundin. Drei Jahre sind eine lange Zeit, sicher auch eine Bewährungsprobe." (2251)

Offensichtlich fühlen sich männliche EOS-Schüler häufiger als Lehrlinge bereits fester an ihre weibliche Partnerin gebunden. Das führt im Hinblick auf den Dienst in der NVA zu Problemen. Da EOS-Schüler wesentlich häufiger als Lehrlinge länger dienen wollen, verwundert die häufige Nennung dieses Aspekts nicht. Darüber hinaus fühlen sich EOS-Schüler offensichtlich auch häufiger als Lehrlinge an ihr Elternhaus gebunden. Sie wünschen sich oft, daß der künftige Einsatzort nahe dem Heimatort, dem Wohnort der Eltern liegen möge. Hier spielt eine Rolle, daß Lehrlinge oft in Internaten untergebracht sind, die Trennung

vom Elternhaus also bereits "erprobt" haben. Ebenfalls sehr häufig stellen Lehrlinge und EOS-Schüler Anfragen zu den Ausbildungsanforderungen, zum Dienstablauf, zu Freizeitmöglichkeiten, Urlaub, Ausgang und anderen Kennziffern des Soldatenalltags. Dahinter steht ein beträchtliches Informationsbedürfnis, das offenbar gegenwärtig nicht befriedigt wird. Sicher können diese Informationen nicht bei der Musterung vermittelt werden. Andere Möglichkeiten sollten intensiver genutzt werden: die Medien ("Junge Welt", "neues leben", Jugendfernsehen, DT 64 und "Hallo"), FDJ-Versammlungen (mit Vertretern bewaffneter Organe), nicht zuletzt Veranstaltungen der vormilitärischen Ausbildung. Ausreichende Informationen über den bevorstehenden Ehrendienst könnten durchaus dazu beitragen, Vorurteile zu revidieren.

Sehr oft geben die Jugendlichen ihrer Sorge Ausdruck, sie könnten die psychischen und vor allem die physischen Ausbildungsanforderungen nicht bewältigen. Hier äußern sich EOS-Schüler wiederum häufiger als Lehrlinge. Das betrifft auch die Kategorie "Soziales Klima". Wieder geben vor allem EOS-Schüler an, sie befürchten Schwierigkeiten beim Einordnen in das Kollektiv, beim Unterordnen unter Befehle. Längerdienende befürchten zudem, sie würden von den Soldaten nicht akzeptiert bzw. hätten Kompetenzschwierigkeiten.

Ein 17jähriger EOS-Schüler, der Offizier werden möchte, schreibt:

"Mich bewegt vor allem die Verantwortung, die man als Offizier gegenüber seinen Unterstellten hat. Werde ich ihr immer gerecht? Werden mich die Soldaten später akzeptieren? Kann ich mein Kollektiv auch unter harten Anforderungen effektiv leiten?" (2069)

Künftige Soldaten im Grundwehrdienst befürchten nicht selten, daß sie Schikanen von seiten älterer Diensthalbjahre ausgesetzt sind.

Ein 17jähriger EOS-Schüler schreibt:

"Gibt es gespannte Verhältnisse zwischen den Diensthalbjahren? Die Erzählungen meiner Freunde beunruhigen mich ziemlich." (2223)

Bemerkenswert ist, wie oft die jungen Leute befürchten, ihr körperliches Leistungsvermögen werde nicht den hohen Anforderungen in der Ausbildung gerecht. Das lenkt unsere Aufmerksamkeit erneut auf die Frage, inwieweit die vormilitärische Ausbildung unter

diesem Aspekt eine gute Vorbereitung auf den Dienst in der NVA ist. Dazu schreibt ein 18jähriger Lehrling aus dem Bezirk Suhl unter anderem:

"Man versucht zwar in der GST-Ausbildung, die Jugendlichen an das Leben in der NVA heranzuführen, aber ich bin der Meinung, daß es da noch viel zu locker und lässig zugeht. Eine Woche hart das Soldatenleben mitmachen wäre nicht schlecht." (1319)

Ein 17jähriger EOS-Schüler dazu:

"Mich bewegt besonders, ob ich die Zeit der Grundausbildung physisch und psychisch durchstehe." (2343)

Ein weiterer 17jähriger EOS-Schüler:

"Es wird bestimmt eine sehr harte Zeit für mich werden, aber auch eine Zeit der Bewährung. Etwas Angst habe ich im Blick auf mein physisches Leistungsvermögen. Ich werde aber versuchen, mein Bestes zu geben." (2316)

Offensichtlich muß es noch besser gelingen, die vormilitärische Ausbildung und ebenso den Sportunterricht an Schulen und Lehrausbildungsstätten so zu gestalten, daß die jungen Leute Gewißheit erringen, für die Anforderungen des Wehrdienstes gut gewappnet zu sein. Dies ist sicher auch eine psychologische Aufgabenstellung!

b) Erwartungen an den Wehrdienst

Einige Bemerkungen zu den geäußerten Erwartungen an den Wehrdienst. Wir hatten bereits angeführt, daß weniger positive Erwartungen und Angst überwiegen, positive Erwartungshaltungen relativ selten zum Ausdruck kommen. Als mögliche Ursachen sehen wir an:

- a) Mangel an verbürgten glaubhaften Informationen über den Alltag des Soldaten der NVA. Junge Leute sind zu oft auf die Urteile ihrer bereits gedienten Bekannten angewiesen. Gezielte Informationen, die positive Erwartungen aufbauen können, gibt es noch in zu geringem Maße. Einzelne Veröffentlichungen des Jugendmagazins "neues leben" sind u. U. zu "rosig", geben Konflikten und deren nicht immer einfacher Lösung zu wenig Raum, wirken also beim Leser unglaubhaft.
- b) ungenügende Ausprägung der Überzeugung von der Notwendigkeit des Dienstes in der Nationalen Volksarmee bei einem Teil der Jugendlichen. Das trifft vor allem auf jene EOS-Schüler zu,

die einen Wissensverlust befürchten, eine (ihrer Meinung) ungerechtfertigte Unterbrechung des Bildungsweges. Diese Jugendlichen müssen noch besser verstehen, daß der Ehrendienst in der NVA notwendige Bedingung für die Sicherung des Friedens, damit auch für die weitere Ausbildung der künftigen Studenten ist.

- c) die schon erwähnte Ungewißheit vieler junger Leute über ihre physische und psychische Leistungsfähigkeit. Hieraus resultiert die Angst vor den Leistungsanforderungen in der Ausbildung.

Im folgenden wollen wir noch einige der Ausbildungsteilnehmer zu Wort kommen lassen. Ein 17jähriger EOS-Schüler (Offiziersbewerber) schreibt:

"Ich meine, mein Beruf als Offizier der NVA ist ein Beruf wie jeder andere, nur die spezifischen Anforderungen sind etwas anders geartet. Mir ist klar, daß dieser Beruf vielleicht mehr von mir verlangt als irgendein ziviler Beruf, aber aufgrund meines bisherigen Bildungsweges fühle ich mich diesen Anforderungen durchaus gewachsen." (2123)

Ganz andere Vorstellungen hat dieser ebenfalls 17jährige EOS-Schüler:

"Ungerechte Behandlungsmethoden bei der Armee! Rivalisierendes Verhalten zwischen den Diensthalbjahren. Sinnloser Drill, nur um den Willen der Soldaten zu beugen." (2256)

Ein weiterer 17jähriger EOS-Schüler mit religiöser Überzeugung:

"Menschliche Erniedrigung, Schikane, Trennung von zu Hause, Drill, gesundheitliche Schädigung, moralische Schwächung." (2003)

Noch einige Bemerkungen zu jenen Jugendlichen, die sich zur Kategorie Angst äußerten. Neben der Angst vor physischem und psychischem Versagen, vor Schikanen durch Vorgesetzte bzw. ältere Diensthalbjahre (für dieses Verhalten hatten wir weiter oben mögliche Ursachen angegeben) spielt bei einigen jungen Leuten die Angst vor einem bewaffneten Konflikt eine Rolle, vor der Notwendigkeit, ihre Waffe gebrauchen zu müssen. Die recht häufige Äußerung dieser Befürchtung muß sicher im Zusammenhang mit dem Zeitpunkt der Untersuchung (vgl. 1.) gesehen werden. Andererseits verweist das auch auf die Notwendigkeit, noch überzeugender den Ernst der gegenwärtigen Situation darzustellen und dabei klarzumachen, daß

perfektes Beherrschen der Waffentechnik das beste Mittel ist, den Gegner von einer Aggression abzuhalten.

c) Einstellungen zum Wehrdienst

15 Prozent der Befragten äußerten, daß sie ihren Ehrendienst zum Schutz der DDR, des Sozialismus und des Friedens leisten, ihren Klassenauftrag erfüllen wollen. Wir haben hier auch die Einsicht in die Notwendigkeit des Wehrdienstes zugeordnet. Bemerkenswert ist, daß EOS-Schüler nicht häufiger positive Einstellungen erkennen lassen als Lehrlinge. Wir erwarteten dies zunächst angesichts der weit höheren Anzahl von Schülern, die sich für eine längere Dienstzeit verpflichtet hatten. Das erwies sich jedoch als Trugschluß.

Positive Einstellungen werden besonders von Offiziersbewerbern geäußert. Bei "3jährigen" treten sie nicht häufiger auf als bei jungen Leuten, die ihren Grundwehrdienst ableisten wollen. Wir kommen noch darauf zurück.

Hier einige Zitate von jungen Lehrlingen und Schülern, in denen positive Einstellungen zum Wehrdienst zum Ausdruck kommen.

Ein 17jähriger EOS-Schüler schreibt:

"Ich finde, daß der Dienst in der NVA ein denkwürdiges Ereignis im Leben jedes männlichen Staatsbürgers ist. Mein Ziel ist es, während des Dienstes in unserer NVA umfassende Kenntnisse anzueignen, damit ich dazu beitragen kann, den Frieden in der Welt zu sichern." (2429, verpflichtet für 3 Jahre)

Ein anderer 17jähriger EOS-Schüler:

"Ich werde als Unteroffizier der Grenztruppen meinen Wehrdienst als vorbildlicher Zugführer in einer Grenzeinheit ableisten." (2283)

Ein 17jähriger Berufsoffiziersbewerber:

"Wenn ich an den bevorstehenden Wehrdienst in der NVA denke, bewegt mich vor allem der Gedanke, daß ich selbst jetzt dafür da bin, den Schutz unseres Vaterlandes bzw. des Friedens zu gewährleisten. Mich bewegen aber auch einige Probleme. Z. B. wird an vielen Schulen zu wenig für die Gewinnung von Berufsoffizieren oder Unteroffizieren getan." (2352)

Ein 18jähriger EOS-Schüler:

"Der Dienst in der NVA wird eine große Belastung für mich werden. In dieser Zeit kann ich aber meinen Klassenstandpunkt beweisen. Weiterhin kann ich als späterer Leitungskader Erfahrungen im Umgang mit Kollektiven sammeln. Auf die erhöhten körperlichen und geistigen Anforderungen werde ich mich gründlich vorbereiten."
(2004)

Schließlich ein 18jähriger Lehrling aus dem Bezirk Leipzig:

"Ich stelle mir den Dienst in der NVA zwar schwer aber schön vor. Es werden sicher einige Schwächen auftreten, die aber beseitigt werden können. Ich habe eine gute Meinung von unserer NVA. Ich selbst gehe 3 Jahre zur NVA und ich weiß, daß ich damit meine Heimat, meine Eltern und andere Menschen in unserem Land schütze."
(1263)

Immerhin 12 Prozent der jungen Leute, vor allem Lehrlinge, lassen allerdings eine ablehnende Haltung zum Wehrdienst erkennen. Einige halten den Wehrdienst angesichts der zunehmenden atomaren Bewaffnung moderner Armeen für sinnlos, fühlen sich nicht verantwortlich für den Schutz der DDR. Andere, vor allem religiös Gebundene, halten den Waffendienst für nicht vereinbar mit ihrer weltanschaulichen Grundposition. Wieder andere - besonders EOS-Schüler - sehen im Wehrdienst eine Beeinträchtigung der Persönlichkeitsentwicklung.

Den Wehrdienst nur als Pflichtübung, als notwendiges Übel, betrachten ebenfalls Lehrlinge häufiger als EOS-Schüler. Hier wird zwar nicht unmittelbar Ablehnung ausgedrückt, doch lassen die Betroffenen eindeutig erkennen, daß sie lieber heute als morgen diese Etappe hinter sich gebracht hätten, sich - wenn das möglich wäre - gern vor dieser Pflicht als Staatsbürger drücken würden.

Im folgenden zunächst Zitate für eine ablehnende Haltung:

Ein 17jähriger religiös gebundener Lehrling aus dem Bezirk Potsdam:

"Ein großes Problem wird für mich, daß ich meine Glaubensfreiheit nicht voll verwirklichen kann (Gottesdienstbesuch). Seine Meinung kann man auch nicht frei äußern, weil alles politisch ausgelegt wird. Die Ausbildung an sich ist nicht schlecht, aber man muß bedenken, warum das alles geschieht. Damit bin ich nicht einverstanden. Zur Armee geht sowieso nur der drei Jahre, der schnell Geld verdienen will." (1151)

Ein 17jähriger Lehrling aus dem Bezirk Frankfurt/Oder:

"Bei dem Gedanken wird mir ganz schlecht!" (1195)

Ein 17jähriger Lehrling aus dem Bezirk Leipzig (weltanschaulich noch unentschieden):

"Sinnlose Quälerei. Wenn eines Tages die große Bombe fällt, ist sowieso alles egal. Wozu Exerzierausbildung? Ein weltweiter Atomkrieg würde kaum Leben übriglassen. Ich finde es sinnlos, mit irgendwelchen Waffen 'rumzurobben', wenn eventuell ein Raketenkrieg abläuft!" (1060)

Schließlich ein 18jähriger EOS-Schüler:

"Ich denke mit Grauen daran, in der NVA zu sein. Fühle mich zum Wehrdienst gezwungen. Im DDR-Fernsehen gaukelt man uns ein völlig falsches Bild von der Armee vor. Das sieht doch ganz anders aus! Warum gibt es keinen Ausweichdienst?" (2364)

Und einige Zitate von Jugendlichen, die den Dienst in der NVA nur als notwendiges Übel betrachten.

Ein 17jähriger Lehrling aus dem Bezirk Frankfurt/Oder schreibt:

"Ich werde versuchen, die Zeit so gut wie möglich über die Runden zu bringen. Einsatz kann keiner von mir erwarten." (1076)

Und ein ebenfalls 17jähriger Lehrling aus dem Bezirk Cottbus:

"Ich habe keine Lust, weil es nicht meiner Überzeugung entspricht. Hauptsache schnell vorbei." (1073)

Insgesamt wird deutlich, daß negative Einstellungen häufiger von Lehrlingen als von EOS-Schülern angeführt werden. Im Hinblick auf die Ausprägung von Erwartungen - positiver wie negativer Art - treten jedoch keine Unterschiede auf. EOS-Schüler äußern also ebenfalls weniger positive Erwartungen im Hinblick auf den Wehrdienst, sie sind aber nur relativ selten negativ zum Dienst in der NVA eingestellt.

Schließlich einige Anmerkungen zur Kategorie Sonstiges. Wir erfaßten hier Äußerungen, die nur mittelbar mit dem bevorstehenden Wehrdienst zusammenhängen oder aber lediglich von Teilgruppen genannt wurden und in ihrer Häufigkeit nicht die Bildung einer eigenständigen Kategorie rechtfertigen.

Sieben EOS-Schüler führten an, daß sie keine Chance auf einen Studienplatz hätten, wenn sie sich nicht für eine 3jährige Dienstzeit verpflichten würden. Weitere vier ließen erkennen, daß sie nur deshalb drei Jahre zur NVA gehen würden, um einen solchen Studienplatz zu erhalten. So schreibt ein 18jähriger EOS-Schüler:

"Ich bin überzeugt, daß keinem Jungen die Armeezeit schadet, denn Disziplin und Ordnung werden trainiert und gefestigt, Selbstbewußtsein gestärkt. Ich bin aber gegen die erpresserischen Metho-

den bei Wehrkreiskommando und in der Schule, um die jungen Leute in eine mehrjährige Dienstzeit zu treiben. So steige ich erst mit 26/27 ins Berufsleben ein." (2408)

Ein weiterer 17jähriger EOS-Schüler:

"Ich frage mich, ob das richtig sein kann, daß man sich verpflichten muß, länger zu dienen, damit man sich reelle Chancen auf einen Studienplatz ausrechnen kann." (2208)

Etwa zehn Jugendliche (Lehrlinge wie EOS-Schüler) äußerten sich zur Thematik Friedenssicherung/Abrüstung und fragen, ob der Sozialismus einen Krieg verhindern könne, wie lange noch aufgerüstet werde. Außerdem befürchteten einige, daß während ihrer Dienstzeit die Notwendigkeit entstehen könnte, das Gelernte anzuwenden und die Waffe gebrauchen zu müssen. So schreibt ein 17jähriger EOS-Schüler:

"Mein größtes Problem: Ich habe Angst vor einer bewaffneten Auseinandersetzung. Ich weiß nicht, ob ich im Ernstfall auf den Gegner schießen könnte. Auf der anderen Seite stehen ja auch nur Menschen, die kein Interesse und keinen Gewinn am Krieg haben." (2378)

Einige junge Leute fragen an, warum es in der DDR nicht wie in einigen westeuropäischen Ländern einen Zivilersatzdienst gäbe. Dazu ein 17jähriger Lehrling aus dem Bezirk Leipzig (religiös gebunden):

"Ist der Wehrdienst wirklich notwendig? Warum gibt es bei uns nicht wie in der BRD einen Zivildienst?" (1090)

Für andere ist von Bedeutung, wie ihr Kollektiv bzw. ihre Freunde/Verwandten die Entscheidung zum Längerdienen werten. Auch dies ist also offensichtlich eine (nicht unwichtige) Bedingung für die Entscheidung der jungen Leute. Ein 18jähriger Lehrling aus dem Bezirk Leipzig, der sich für 3 Jahre verpflichtete, schreibt u.a.: "Meine Freunde werten den Dienst in der NVA negativ. Ob ich sie behalten werde? Solche wie ich werden bei uns im Kollektiv für verrückt erklärt." (1098)

Weitere einzelne Äußerungen bezogen sich auf die Häufigkeit des Reservedienstes, auf die Chancen, den gleichen Arbeitsplatz nach dem Wehrdienst wieder einnehmen zu können wie vorher (!), auf die Möglichkeit, sein Hobby während der Dienstzeit weiter pflegen zu können, auf den Nutzen der Exerzierausbildung bzw. den der GST-Ausbildung für den Dienst in der NVA.

Einige EOS-Schüler, die offensichtlich ihrer eigenen Willenskraft mißtrauen, befürchten, während der Dienstzeit in der NVA mit dem Rauchen bzw. Trinken zu beginnen. So schreibt ein 17jähriger EOS-Schüler u. a.:

"Ob ich mir dort nicht das Rauchen und Saufen angewöhnen werde ...?" (2070)

4. Extremgruppenvergleich

In diesem Abschnitt wollen wir personenzentriert vorgehen. Wir ermittelten für jeden auf unsere offene Frage antwortenden Jugendlichen das Profil seiner Äußerungen in seiner Gesamtheit. Wir unterschieden danach drei Gruppen:

- a) junge Leute, die positive Einstellungen und Erwartungen äußerten, ohne diese durch weitere Äußerungen in irgendeiner Weise einzuschränken (Positive)
- b) junge Leute, die sowohl positive wie negative Einstellungen/Erwartungen zum Ausdruck brachten bzw. lediglich ihre Probleme/Sorgen/Anfragen nannten (Indifferente)
- c) junge Leute, die negative Einstellungen und Erwartungen erkennen ließen, ohne diese durch weitere Äußerungen in irgendeiner Weise zu relativieren (weniger Positive)

Im folgenden wollen wir untersuchen, wie die beiden Extremgruppen sich hinsichtlich ihrer Verteidigungsbereitschaft, der Stellung zum Wehrdienst, der Dauer des beabsichtigten Wehrdienstes und ihrer weltanschaulichen Grundposition unterscheiden. Zunächst einige Bemerkungen zur Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen. Der entsprechende Indikator wird im Abschnitt 5. vorgestellt.

Tab. 2: Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens bei jungen Leuten mit positiven vs. negativen Einstellungen/Erwartungen zum Wehrdienst

	Bereit zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens im Falle einer Aggression		
	ja	nein	noch nicht im klaren
Positive Gruppe (n = 77)	<u>94</u>	<u>0</u>	<u>6</u>
Weniger positive Gruppe (n = 220)	<u>47</u>	<u>14</u>	<u>39</u>

Die Tabelle spricht eine deutliche Sprache: Junge Leute mit positiven Einstellungen/Erwartungen zum Wehrdienst sind wesentlich häufiger bereit, die DDR im Fall einer Aggression unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Dies verweist natürlich auf Potenzen, die man nutzen könnte, wenn es gelänge, bei der Mehrheit der jungen Leute positive Einstellungen/Erwartungen zum Dienst in der NVA aufzubauen!

Ähnlich deutlich sind die Unterschiede zwischen beiden Extremgruppen, betrachtet man ihre Stellung zum Wehrdienst, die Häufigkeit eines längeren Dienstes in der NVA und die weltanschaulichen Grundpositionen. Dazu Tabellen 3 bis 5.

Tab. 3: Stellung zum Wehrdienst bei den Extremgruppen

	Jeder männl. DDR-Bürger muß seinen Wehrdienst leisten	Freiwill. Wehrdienst reicht aus/ Wehrdienst überflüssig	prinzipiell gegen einen Wehrdienst	noch nicht im klaren
Positive Gruppe	<u>94</u>	<u>4</u>	<u>1</u>	<u>1</u>
Weniger positive Gruppe	<u>58</u>	<u>21</u>	<u>12</u>	<u>9</u>

Tab. 4: Voraussichtliches Wehrdienst-Verhältnis bei den Extremgruppen

	Soldat im Grundwehr- dienst	Soldat/ Uffz./Offz. auf Zeit/ Berufs-Uffz./ Fähnrich	Berufs- offizier
Positive Gruppe	<u>36</u>	40	<u>24</u>
Weniger positive Gruppe	<u>64</u>	35	<u>1</u>

Tab. 5: Weltanschauliche Grundpositionen bei den Vertretern der Extremgruppen

	Atheisten	Religiöse	Unentschiedene
Positive Gruppe	<u>78</u>	<u>3</u>	19
Weniger positive Gruppe	<u>47</u>	<u>20</u>	33

Fast alle jungen Leute, die positive Einstellungen/Erwartungen zum bevorstehenden Wehrdienst äußerten, sind auch der Meinung, daß jeder männliche junge DDR-Bürger seiner Wehrpflicht nachkommen müsse. Jugendliche mit weniger positiven Einstellungen/Erwartungen hingegen meinen häufiger, ein freiwilliger Wehrdienst reiche unter den heutigen Bedingungen aus bzw. äußern sich prinzipiell gegen den Wehrdienst.

Immerhin zwei von drei Vertretern der positiven Gruppe wollen einen längeren Wehrdienst leisten (ein Viertel als Berufsoffizier). Interessant ist allerdings, daß auch jeder dritte Vertreter weniger positiver Einstellungen/Erwartungen zum Wehrdienst sich für einen dreijährigen Dienst verpflichtet hat. Das deutet darauf hin, daß einige junge Leute diesen Schritt offenbar nicht im Einklang mit ihrer tatsächlichen Einstellung vollziehen. Möglicherweise handelt es sich hier um den schon zitierten Teil der EOS-Schüler, die auf diese Weise lediglich ihren Studienplatz sichern wollen.

Aufschlußreich ist schließlich, daß die positive Gruppe sich überwiegend aus Atheisten zusammensetzt, religiös Überzeugte hier kaum vertreten sind. Hingegen umfaßt die weniger positive Gruppe einen deutlich geringeren Anteil Atheisten und einen größeren Anteil religiös gebundener Jugendlicher. Dieses Ergebnis unter-

streicht, daß ein Teil der christlich orientierten Jugendlichen dem Dienst in der NVA wenig positiv gegenübersteht. Andererseits kann ablehnende Haltung zum Wehrdienst nicht mit religiöser Überzeugung gleichgesetzt werden, denn immerhin jeder zweite Vertreter der weniger positiven Gruppe bekennt sich zum Atheismus.

5. Zur Häufigkeit der Äußerungen zu einzelnen Kategorien, differenziert nach verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen

Innerhalb der Untersuchung wurden die Lehrlinge und EOS-Schüler befragt, ob sie bereit wären, im Falle eines militärischen Angriffs die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu schützen. Mit diesen Ergebnissen setzten wir die Äußerungen zur offenen Frage in Beziehung.^x

Tab. 6: Nennungshäufigkeit zu einzelnen Kategorien, differenziert nach der unterschiedlichen Bereitschaft zur Verteidigung der DDR

"Angenommen, die DDR wird militärisch angegriffen: Wären Sie bereit, die DDR selbst unter Einsatz Ihres Lebens zu schützen?"

1 ja 2 nein 3 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren."

K A T E G O R I E N

	A	B	C	D	E	G	H	I	L ^x
Bereit zur Verteidigung	<u>20</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>9</u>	<u>17</u>	<u>32</u>	<u>25</u>	<u>37</u>	<u>35</u>
nicht bereit	<u>0</u>	<u>21</u>	<u>45</u>	3	<u>39</u>	<u>9</u>	<u>6</u>	<u>18</u>	<u>12</u>
noch nicht im klaren	<u>5</u>	<u>14</u>	<u>22</u>	<u>3</u>	<u>31</u>	28	20	<u>23</u>	<u>17</u>

gesamt	15	7	12	7	22	29	22	32	29

x Erläuterung der Kategorien auf S. 4/5

Tabelle 6 verdeutlicht, daß sich die Gruppen bezüglich der Nennungshäufigkeit fast aller Kategorien unterscheiden. Die wichtigsten Erkenntnisse:

Junge Leute, die unter den o. g. Bedingungen zur Verteidigung der DDR unter Einsatz ihres Lebens bereit sind, vertreten deut-

lich häufiger eine positive Einstellung (A), hingegen deutlich seltener ablehnende Haltungen bzw. weniger positive Erwartungen (C, E) als Jugendliche, die nicht zur Verteidigung ihrer Heimat unter Lebenseinsatz bereit sind oder darüber noch im unklaren sind. Interessant ist, daß sie auch häufiger Probleme und Sorgen sowie Anfragen zum Wehrdienst äußern (G, H, I, L). Sie befassen sich offenbar mit diesem Lebensabschnitt intensiver als jene Gruppe, die nicht zur Verteidigung der DDR bereit ist und oftmals ablehnende Haltungen zur NVA äußert. Positive Einstellungen und Erwartungen zum Wehrdienst stehen also in einem engen Zusammenhang mit der Bereitschaft, die DDR im Angriffsfall selbst unter Lebenseinsatz zu verteidigen.

An anderer Stelle wurden die jungen Leute befragt, wie sie unter den heutigen Bedingungen zum Wehrdienst stehen. Sie hatten fünf Antwortmöglichkeiten:

- 1 Es ist notwendig, daß jeder männliche junge DDR-Bürger seinen Wehrdienst leistet.
- 2 Ein freiwilliger Wehrdienst wäre heute ausreichend.
- 3 Der Wehrdienst ist heute überflüssig.
- 4 Ich bin prinzipiell gegen einen Wehrdienst.
- 0 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren.

Auch die hier erzielten Ergebnisse setzten wir mit der Nennungshäufigkeit einiger Kategorien der bekannten offenen Frage in Beziehung (Tabelle 7).

Tab. 7: Nennungshäufigkeit zu einzelnen Kategorien, differenziert nach der Stellung zum Wehrdienst unter den heutigen Bedingungen

	K A T E G O R I E N								
	A	B	C	D	E	G	H	I	L ^x
Wehrdienst ist notwendig	<u>18</u>	<u>5</u>	<u>8</u>	<u>9</u>	<u>18</u>	<u>34</u>	<u>26</u>	<u>37</u>	<u>33</u>
freiwilliger Wehrdienst reicht aus/ist überflüssig ^{xx}	<u>4</u>	10	<u>24</u>	3	<u>37</u>	<u>16</u>	<u>13</u>	<u>16</u>	<u>21</u>
prinzipiell gegen Wehrdienst	<u>3</u>	<u>16</u>	<u>28</u>	<u>0</u>	<u>38</u>	<u>6</u>	<u>3</u>	<u>9</u>	<u>6</u>
noch nicht im klaren	<u>4</u>	<u>23</u>	<u>27</u>	<u>0</u>	<u>19</u>	<u>23</u>	<u>12</u>	27	23
gesamt	15	7	12	7	22	29	22	32	29

x Erläuterung der Kategorien auf S. 4/5

xx Position "Wehrdienst ist überflüssig" war nur gering besetzt (n = 5), wurde daher der Position "freiwilliger Wehrdienst reicht aus" zugeordnet.

Es zeigt sich ganz klar, daß junge Leute, die den Wehrdienst heute für notwendig erachten, auch insgesamt häufiger positive Einstellungen und Erwartungen zum Dienst in der NVA vertreten (A, D). Besonders deutlich unterscheiden sie sich hinsichtlich positiver wie negativer Einstellungen sowie negativer Erwartungen (A, C, E) von der Gruppe Jugendlicher, die sich prinzipiell gegen den Wehrdienst ausspricht. Auch jene, die sich über diesen Punkt noch nicht im klaren sind, vertreten recht häufig ablehnende Haltungen! Eine positive Erwartungshaltung (D) zeigt von dieser Gruppe niemand.

Eine weitere Differenzierung betrifft das Verhältnis, in dem die Jugendlichen Wehrdienst leisten wollen (Grundwehrdienst oder länger). Wir beschränken uns auf die Hauptgruppen Soldat im Grundwehrdienst, Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit (zumeist Unteroffizier) und Berufsoffizier. Dazu Tabelle 8.

Tab. 8: Nennungshäufigkeit zu einzelnen Kategorien, differenziert nach dem voraussichtlichen Wehrdienst-Verhältnis

	K A T E G O R I E							
	A	B	C	D	E	G	H	I ^x
Soldat im Grundwehrdienst	<u>12</u>	<u>13</u>	<u>18</u>	5	<u>26</u>	<u>21</u>	<u>18</u>	<u>20</u>
Unteroffizier	<u>12</u>	<u>2</u>	<u>8</u>	9	<u>24</u>	<u>36</u>	<u>26</u>	<u>45</u>
Berufsoffizier	<u>42</u>	<u>4</u>	<u>0</u>	11	<u>0</u>	<u>49</u>	<u>36</u>	<u>47</u>

gesamt	15	7	12	7	22	29	22	32

x Erläuterung der Kategorien auf S. 4/5

Erwartungsgemäß zeigt sich hier, daß künftige Berufsoffiziere deutlich häufiger als die beiden anderen Gruppen positive Einstellungen (A) und deutlich seltener negative Erwartungen (E) zum Wehrdienst haben.

Ebenso äußern Unteroffiziere und Berufsoffiziere häufiger als künftige Soldaten Sorgen und Probleme (G, H, I); schließlich stellt der Wehrdienst für sie einen längeren und damit auch bedeutsameren Lebensabschnitt dar. Sie beschäftigen sich ganz offensichtlich (wie schon zu Tabelle 6 bemerkt) intensiver mit dieser Lebensetappe, als junge Leute, die nur ihren Grundwehrdienst leisten wollen. Auch Tabelle 7 zeigt im übrigen, daß junge Leute, die den Wehrdienst für unbedingt notwendig erachten, häufiger Sorgen und Probleme äußern als jene, die den Wehrdienst grundsätzlich ablehnen. Aufschlußreich ist, daß sich künftige Soldaten und Unteroffiziere hinsichtlich der Häufigkeit positiver Einstellungen (A) und negativer Erwartungen (E) nicht unterscheiden! Auch das deutet noch einmal darauf hin, daß ein Teil der künftigen Unteroffiziere (EOS-Schüler) sich möglicherweise vorwiegend im Hinblick auf die "Sicherheit" des Studienplatzes verpflichtet hat. Dies müßte allerdings durch weitere Untersuchungen überprüft werden.

Schließlich untersuchten wir, inwieweit die weltanschauliche Grundposition unterschiedlich häufige Äußerungen zu einzelnen Kategorien bewirkt. Wir unterscheiden Atheisten, von einer Religion Überzeugte (Religiöse) und in dieser Hinsicht noch Unentschiedene. Hierzu Tabelle 9.

Tab. 9: Nennungshäufigkeit zu einzelnen Kategorien, differenziert nach der weltanschaulichen Grundposition

	K A T E G O R I E N						
	A	B	C	E	G	H	L ^x
Atheisten	<u>17</u>	<u>4</u>	<u>7</u>	<u>20</u>	<u>35</u>	<u>27</u>	<u>32</u>
Religiöse	<u>5</u>	7	<u>32!</u>	<u>32!</u>	<u>18</u>	<u>5</u>	<u>5</u>
Unentschiedene	12	<u>17</u>	14	23	<u>21</u>	20	32

gesamt	15	7	12	22	29	22	29

x Erläuterung der Kategorien auf S. 4/5

Das Wichtigste aus dieser differenzierten Darstellung ist zweifellos das erwartete Ergebnis, daß sich Atheisten und Christen in der Nennungshäufigkeit positiver wie negativer Einstellungen und Erwartungen zum Wehrdienst (A, C, E) deutlich unterscheiden. Besonders wird dies bei der Nennung ablehnender Haltungen zum Wehrdienst (C) sichtbar. Religiöse sind zudem in wesentlich geringerem Maße an Informationen über den Wehrdienst (G, H, L) interessiert, äußern auch seltener Sorgen und Probleme hinsichtlich der Anforderungen und des sozialen Klimas in der NVA. Diese Fragen sind für sie offenbar - im Zusammenhang mit ihrer oft wenig positiven Einstellung zum Wehrdienst - von nebenrangiger Bedeutung.

Wir differenzierten ebenfalls nach dem unterschiedlichen FDJ-Status der Befragten (Funktionär, Mitglied bzw. Nichtmitglied). Hier die wesentlichen Ergebnisse: Deutliche Unterschiede treten hinsichtlich der Häufigkeit von Einstellungsäußerungen auf. Funktionäre bringen häufiger positive Einstellungen zum Ausdruck als Mitglieder bzw. Nichtmitglieder der FDJ. Umgekehrt verhält es

sich bei negativen Haltungen zum Wehrdienst. Hier treten vor allem Nichtmitglieder der FDJ in Erscheinung. FDJ-Funktionäre werden also ganz offensichtlich ihrer besonderen Verantwortung in hohem Maße gerecht. Sie äußern auch häufiger positive Erwartungen als FDJ-Mitglieder und vor allem -Nichtmitglieder.

6. Einige weitere Äußerungen junger Leute auf die offene Frage

Im folgenden wollen wir unkommentiert einige weitere Äußerungen der Lehrlinge und EOS-Schüler anführen.

17jähriger Lehrling, Bezirk Leipzig:

"Ich hoffe, daß ich meinen Wehrdienst im geforderten Rahmen ableisten werde, um einen Beitrag zum Schutz des Sozialismus zu leisten. Ich hoffe, daß niemals mehr ein Krieg ausbricht." (1312)

18jähriger EOS-Schüler:

"Mich bewegt, wie wohl jeden, ob ich mich schnell genug einlebe, den Anforderungen der NVA gerecht werde, Zeit finde, mich individuell auf das Studium vorzubereiten. Ich bin bereit, auch in meiner militärischen Einheit eine politisch-verantwortungsvolle Funktion zu übernehmen, um damit meinen Klassenstandpunkt unter den Bedingungen der bewaffneten Organe weiter zu festigen, zum anderen auf noch unentschlossene Kameraden einzuwirken." (2366)

17jähriger EOS-Schüler:

"Ich sehe ein, daß der Grundwehrdienst notwendig ist. Die lange Trennung von meinen Freunden und Verwandten wird mir besonders schwerfallen. Die sportliche Seite wird mir in der NVA sicher Probleme bringen, aber vielleicht kann ich mich bis zum Grundwehrdienst noch sportlich verbessern. Ich hoffe, daß die Ausbildung in der GST dazu beiträgt." (2276)

17jähriger EOS-Schüler:

"Ich werde Berufsoffizier. Habe ein wenig Bammel vor der Grundausbildung, denke aber, daß ich auch diese Hürde nehmen werde. Ich mache mir Gedanken über das künftige Verhältnis zwischen mir und meinen Unterstellten. Sonst ist bei mir alles klar. Meine Eltern haben mich so erzogen, daß ich einen festen Klassenstandpunkt habe. Seit meinem 11. Lebensjahr steht mein Berufswunsch fest." (2427)

17jähriger EOS-Schüler:

"Ich möchte meinen Auftrag mit bestmöglichen Ergebnissen erfüllen. Möchte mich dafür einsetzen, daß es zu keinem Ernstfall kommt, also der Weltfrieden erhalten bleibt." (2183)

17jähriger EOS-Schüler:

"Ich weiß, daß ein Staat heute nicht ohne Armee existieren kann. Deshalb will auch ich meinen Grundwehrdienst leisten, obwohl ich die Ausbildung mit der Waffe als Christ ablehne. Bei allen vormilitärischen Veranstaltungen, die ich besuchte, wurde immer das erreicht, was nicht erreicht werden sollte: Eine enorme Abwehr gegen alles Militärische. Das finde ich gut, denn unser Leben, auch in der DDR, ist schon genug militarisiert." (2104)

17jähriger EOS-Schüler:

"Ich denke, daß das eine echte Bewährungsprobe für jeden jungen Mann ist und daß man so auch zeigen kann, daß man bereit ist, etwas für den Frieden zu tun, weil dort nicht nur Worte sondern auch Taten verlangt werden." (2334)

17jähriger Lehrling, Bezirk Cottbus:

"Der bevorstehende Dienst in der NVA ist für mich Ehrensache." (1181)

16jähriger Lehrling, Bezirk Suhl:

"Daß ich meinen Dienst in der NVA gewissenhaft erfülle und jeden Feind zurückschlagen werde, daß unser Volk und alle sozialistischen Länder geschützt werden." (1026)

17jähriger Lehrling, Bezirk Leipzig:

"Die schöne Zeit! Hoffentlich komme ich früh dran. Bleibe ich in der Nähe meines Wohnortes? Wie komme ich mit unangenehmen Vorgesetzten aus? Werde ich dort als Mensch oder nobody behandelt? Hoffentlich bleibe ich gesund (Unfälle). Ich hoffe, daß die Entwicklung der Welt während und nach meiner Armeezeit gut verläuft, damit ich nicht gegen meine Verwandten oder andere Menschen kämpfen muß, die meine Freunde sein könnten." (1141)

17jähriger Lehrling, Bezirk Leipzig:

"Ich stehe dieser Sache mit Ablehnung gegenüber. Wie werde ich behandelt, wenn ich den Dienst mit der Waffe verweigere? Kann ich wirklich 18 Monate anders handeln als denken? Werden mich meine Mitmenschen (besonders meine Freundin) immer wieder aufrichten können, selbst wenn ich moralisch auf dem Nullpunkt bin? Habe ich wirklich die Kraft, immer wieder persönliche Auseinandersetzungen durchzustehen (mit Vorgesetzten, Kameraden), oder werde ich, wie schon viele andere, kapitulieren?" (1145)

17jähriger Lehrling, Bezirk Frankfurt/C.:

"Ich zweifle immer wieder am Sinn der NVA. Ohne die Armee könnten wir besser leben. Man darf nicht alles auf die andere Seite schieben. Die 'drüben' sagen dasselbe und so rüstet jeder auf. Ich sehe einen zu großen Widerspruch zwischen meiner Einstellung und dem Dienst in der NVA." (1144)

17jähriger Lehrling, Bezirk Cottbus:

"Ich denke nur daran, wie ich die eineinhalb Jahre über die Zeit bringe. Ich gehe nicht freiwillig zur Armee. Wenn es nach mir ginge - ich würde auf den Unsinn verzichten. Es ist verlorene Zeit." (1084)

17jähriger EOS-Schüler:

"Ich würde lieber sofort mein Studium aufnehmen, sehe aber ein, daß das nicht geht, weil der Frieden geschützt werden muß, ohne den ja ein Studium unmöglich ist." (2072)

18jähriger Lehrling, Bezirk Suhl:

"Ich weiß nicht, ob ich das aushalte - jeden Tag den gleichen Tagesablauf." (1295)

17jähriger EOS-Schüler:

"Der Dienst in der NVA wird ein ziemlich langer, anstrengender. Ich werde viel von dem verlernen, was ich für das Studium brauche. Werde meine Hobbys drei Jahre lang ruhen lassen müssen. Ich sehe aber ein, daß es nötig ist." (2304)

17jähriger EOS-Schüler:

"Die größte Angst habe ich davor, daß ich mit persönlichen Problemen in dieser Zeit nicht fertig werde, diese unter die gesellschaftlichen Anforderungen unterordnen muß." (2432)

17jähriger Lehrling, Bezirk Leipzig:

"Angstgefühle. Daß die Kameraden gehässig, egoistisch sind. Ich habe schon viel von anderen gehört, aber nie Gutes. Viel Schikane von Längerdienenden. Ich habe Angst, daß mir persönlich etwas passiert, ich nicht gesund oder gar nicht nach Hause komme. Wenn ich keine positive Einstellung zum Wehrdienst habe, kann ich auch keine großen körperlichen Leistungen vollbringen. Ich weiß nicht, ob ich das alles durchhalten werde." (1146)

17jähriger EOS-Schüler:

"Reicht das Essen zum Sattwerden oder bin ich auf die Pakete von zu Hause angewiesen?" (2095)